

Weihnachtlicher Klang in Zeit und Raum

Wolfram Heinzmann setzt in Baumburg mit Adam-Gumpelzhaimer-Chor und Bläserensemble Pentaphon neue Akzente

Von Stephan Schlaipfer

Altenmarkt. Kreativ sein und dabei immer wieder Neues und vor allem Überraschendes schaffen, ohne zu ausgefallen zu wirken, ist auch in der klassischen Konzertwelt eine Kunst, die nicht viele beherrschen. Chorleiter Wolfram Heinzmann hat mit dem festlichen Kirchenkonzert zum Dreikönigstag in der Baumburger Kirche ein weiteres Mal bewiesen, dass er mit dem entsprechenden Gespür neue Akzente setzen und so überzeugen kann. Mit dem Adam-Gumpelzhaimer-Chor und dem Bläserensemble Pentaphon nutzte er die verschiedensten Ecken und Winkel in Baumburg, nicht nur um die einmalige Akustik der Kirche zu präsentieren, sondern auch, um neue unbekannte Stücke in den Mittelpunkt zu rücken, so etwa beim gregorianischen Choral des Männerchors von der Seitenempore herab.

„In dulci jubilo“ titelte das weihnachtliche Konzert, das dieses Jahr wieder deutlich mehr Besucher nach Baumburg lockte und so für eine vollbesetzte Kirche sorgte. Dirigent und Chorleiter Wolfram Heinzmann hatte auch heuer wieder einige Überraschungen vorbereitet und erneut ein abwechslungsreiches Konzert zusammengestellt, man könnte fast schon sagen inszeniert. Diesmal sollten es ausgewählte Stücke von der Gregorianik bis zur Moderne sein, die zu Gehör gebracht werden sollten. Als besonderen Akzent setzte Heinzmann dabei auf die Ausführung der Werke an den unterschiedlichsten Orten in der für seine hervorragende Akustik bekannte Baumburger Kirche. Los ging es mit dem Chor auf der



Weihnachtliche Musik aus verschiedenen Epochen ließ der Adam-Gumpelzhaimer-Chor unter Leitung von Wolfram Heinzmann mit dem Bläserensemble Pentaphon und Sonja Kühler an der Orgel an verschiedenen Orten in der Baumburger Kirche lebendig werden. – Foto: Schlaipfer

Orgelempore. Dieser eröffnete mit dem feierlichen „In dulci jubilo“ des englischen Kirchenmusiklers Colin Mawby das Konzert. Sonja Kühler ließ in Baumburg durch ihr versiertes Spiel den Klang der Orgel in der Westminster Cathedral lebendig werden – dort wo bis heute Mawby noch wirkt.

Festlich feierlich wirkte auch das Zusammenspiel des Bläserensembles mit der Orgel zu Jean Mourets „Sinfonia des Panfares“. Sowohl Kühler als auch das Bläserensemble „Pentaphon“ (mit Rupert Eder, Manfred Berger und Jutta Gerl an der Trompete, Harald Rehl und Rupert Kamhuber an der Posaune) zeigten, dass sie ein eingespieltes Team sind.

Heinzmann verstand es, durch das gezielte Teilen des Chors in einen Männer- und Frauenchor dem 20 Stücke umfassenden Konzert ein sehr abwechslungs-

nuancenreiches Gepräge zu verleihen. So rückte beim Kyrie und Sanctus des Liechtensteiner Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) der Frauenchor auf der Orgelempore in den Mittelpunkt. Als „Gegenstück“ erklang der Männerchor, besser die Männerschola auf der Seitenempore im Altarraum mit dem gregorianischen Choral „Puer natus“ und erinnerte so an die liturgischen Gesänge der Augustiner Chorherren, die einst im Baumburg wirkten.

Ihre vielfältigen Talente zeigten Wolfram Heinzmann und Sonja Kühler bei ihren vierhändig gespielten Orgelwerken, mit einer „Prelude“ von Gordon Young, einer „Postlude“ von Robert Cundick und mit dem bekannten Marsch aus der Nussknacker Suite von Pjotr Iljitsch Tschaikowski.

In der zweiten Hälfte des Konzerts verlagerten Chor und Bläserensemble ihre Auftritte in den Al-

tarraum. Mit dem räumlichen Wechsel ging auch ein zeitlicher Wechsel in den Werken einher. Nun dominierte die Barockmusik. Georg Philipp Telemanns 2. Satz des Konzerts für Trompete und Orchester wurde für Orgel und Trompete arrangiert. Rupert Eder überzeugte mit einem schönen Solo. Ihm folgte die „fünfte Canzon“ aus der Sammlung von William Brade, ebenfalls für Bläser und Orgel.

Das barocke Finale erinnerte an die vorweihnachtlichen Konzerte noch unter der Zeit des verstorbenen Chorleiters Christian Günther. Chor und Bläserensemble ließen die festlichen Weihnachtsklassiker im Kirchenschiff feierlich erklingen. Dazu gehörten Michael Praetorius „Es ist ein Ros entsprungen“, Johann Sebastian Bachs „Lobt Gott, ihr Christen“ und Johann Pachebels „Singet dem Herrn“. Die teils achtstimmig

vorgetragene Werke zeichneten besonders die Leistung des Adam-Gumpelzhaimer-Chores aus, ein etablierter Chor, der immer wieder auf der Suche nach neuen Stimmen ist. Dieses feierliche gemeinsame Singelerlebnis, das auch heute noch viele talentierte Sängerinnen und Sänger in Chören suchen und genießen wurde zum Schluss des Konzerts im gemeinsam gesungenen „Oh du fröhliche“ lebendig. Wolfram Heinzmann ließ auch hierbei einmal mehr dem Adam-Gumpelzhaimer-Chor eine weitere Rolle zukommen und sorgte mit den überlagerten Stimmen des Chores für besondere Akzente eines weihnachtlichen Klassikers. Ein schönes Finale eines abwechslungsreichen und damit kurzweiligen Konzertes, das den Zuhörer auf eine kleine Reise durch Kirchenraum und musikalische Epochen mitnahm.